



Noch reckten sich am Süßer Berg höchstens Messgeräte oder ein Mobilfunkmast (im Hintergrund) in den Himmel, doch wo jetzt Bagger den Boden für das Fundament einer Windkraftanlage und die Zufahrtswege dazu bereiten, soll im Frühjahr ein mitsamt Rotor 200 Meter hohes Windrad entstehen. Bild: Steinbacher

Frühling bringt Windrad

Die Vorarbeiten auf dem Süßer Berg beginnen aber schon jetzt

Gebenbach. (ll) Baubeginn für die Windkraftanlage auf dem Süßer Berg hat am Dienstag das Regensburger Unternehmen Ostwind gemeldet. Bis zum Frühjahr soll dort ein 200 Meter hohes Windrad des Typs Vestas V112 stehen und Strom liefern.

Nach Firmenangaben kann mit dem Bürgerwind-Projekt und der Anlage der 3-Megawatt-Klasse, rechnerisch Strom für bis zu 2500 Haushalte gewonnen werden. Das spare pro Jahr 5750 Tonnen CO₂. Bis das Windrad selbst steht, dauert es allerdings noch. Die Arbeiten jetzt „betreffen in erster Linie den Erd-, Wege- und Fundamentbau sowie die Vorbereitung der Kranstellfläche und der Kabeltrassen“, teilte Ostwind-Sprecher Christoph Markl-Meider mit. In den nächsten Wochen sollen diese Maßnahmen so weit abgeschlossen werden, „dass im nächsten Frühjahr zeitig die eigentliche Windenergieanlage samt Turm, Gondel und Flügeln geliefert und errichtet werden kann“.

Ostwind-Projektleiter Andreas Bartels hofft deshalb für die nächsten Wochen auf gutes Wetter, um den Zeitplan einhalten zu können. „Hoffentlich bleibt die Oberpfalz von ei-

nem Wintereinbruch wie in Südbayern verschont“, wird er zitiert. Ursprünglich hatte Ostwind am Süßer Berg zwei Windräder bauen wollen und auch eine entsprechende immissionsschutzrechtliche Genehmigung beantragt. Der Standort in den Sandgruben erwies sich dann aber

als problematisch, der Antrag wurde im Oktober zurückgenommen, der neue, der für die verbliebene Anlage einen um 90 Meter verschobenen Standort vorsah, wurde schließlich genehmigt. Noch im Mai war aber für die Inbetriebnahme der Dezember 2013 angepeilt worden.

Ist das Zucker am Süßen Berg?

Sauer geworden sind die Ostwind-Leute offensichtlich nicht, auch wenn ihnen einiges von dem nicht geschmeckt haben dürfte, was sich rund um ihre Windkraftpläne an der Gemeindegrenze zwischen Gebenbach und Hahnbach abspielt hat: Widerstand aus der Bevölkerung, Probleme mit den Standorten für die ursprünglich geplanten zwei Windräder und schließlich sogar der mehr oder weniger erzwungene Verzicht auf eines davon.

Und trotzdem meldet das Unternehmen unverdrossen den „Baubeginn am Süßen Berg“. Kann schon sein, dass er mit seinen 574 Metern aus Regensburger Perspektive süß (im Sinn von „nied-

lich“) wirkt. Und die Ortschaft Süß liegt vom Berg aus gesehen ja noch westlich der Staatsstraße 2120. Da muss man dann gar nicht draufkommen, dass so ein kleiner Berg nach so einem großen Dorf benannt sein könnte. Oder sollte gar die Vorstellung dahinterstecken, dass das weiße Material, das in diesen Gruben am Berg abgebaut wird, Zucker ist?

Aber Spaß beiseite (unsererseits): Wenn die Ostwind-Leute hier trotz der anstrengenden Vorgeschichte immer noch einen „Süßen Berg“ wahrnehmen können, dann werten wir das mal als Zeichen, dass sie ihrerseits mit Spaß und Freude bei der Arbeit sind – und das wünscht man ja jedem. (ll)